

Ziel hinleitenden Richtlinien der Zeitschrift, das Schöne in Kunst und Leben zu bringen, trägt das Heft dem Doppelcharakter „Kunst und Leben“ vollauf Rechnung. Kunst in der Wiedergabe wundervoller Plastiken von Daniel Stocker, Ludwig Dasio, Hubert Netzer, August Schreitmüller, L. Federn-Staudinger, August Bischof, Hans Petzbach und Max Kruse, die dem nachdenklichen Aufsatz von Wolfgang Greiser „Nacktheit und plastische Kunst“ zum Resonanzboden dienen. Leben, also Natur in einer Reihe von Aufnahmen aus der Tanzschule von Lotte Neelsen, Hamburg, dem Institut für neuen Bühnentanz. Näheres darüber enthält die Einführung zu Ideale Nacktheit 7, der die Bilder zum Teil entnommen sind, und die unter dem Wimpel des Schönheitsuchers Goethe gewiß viele begeisterte Freunde findet. Sehr geschickt weiß Heft 7 der Schönheit dem sonst nur dionysischen Kultus des Schönen durch die Arbeit von Ernst Köhler-Haussen „Lebensbejahung — Lebenserhöhung“ einen ethischen Inhalt zu geben, der seinen künstlerischen Niederschlag in Richard Schlemmers Novelle „Tempel der Schönheit“ findet. „Im Zeichen einer so vertieften beideinigen Schönheit werden wir siegen“ — das ist das Leitwort des Heftes, das damit gleichzeitig das Banner des in der Gründung befindlichen Schönheits-Bundes auf ethisch-ästhetischer Grundlage entfaltet.

Der Kunstverlag Wohlgemuth & Lissner, Berlin, weist auf das Erscheinen seines Jahrbuches der „Originalgraphik“, 5. Jahrgang, hin. Herausgegeben von Prof. Dr. Hans W. Singer. Von den künstlerischen Mitarbeitern der bisher erschienenen Jahrgänge seien genannt: Lovis Corinth, Ludwig von Hofmann, Leopold Graf Kalckreuth, Eugen Kirchner, Käthe Kollwitz, Max Liebermann, Hans Meid, Ernst Oppler, Emil Orlik und Lesser-Ury.

Die Frankfurter Verlags-Anstalt A.-G., Frankfurt a. M., gibt einen illustrierten Prospekt ihrer Neuerscheinungen heraus, den wir diesem Hefte beilegen. Wir nennen daraus: Bernhard Diebold: Der Denkspieler Georg Kaiser. Sainte Beuve: Literarische Porträte. Handbuch der Musikgeschichte. A. E. Brinckmann: Deutsche Städtebaukunst. Hans Schrader: Phidias. Chinesische Keramik, von der Han-Zeit bis zum XIX. Jahrh. v. Robert Schmidt.

GUST. CARL LEHMANN
KÖLN HOHENZOLLERNRING 48

TAPETEN UND STOFFE
VELOURLÄUFER
HANDGEKNÜPFTE TEPPICHE
NUR QUALITÄTSGUTEN IN KÜNSTLERISCH
WERTVOLLER DURCHBILDUNG